

> Vorstellung des Sozialatlas Lahn-Taunus vor dem „Ausschuss für Jugend, Senioren und Bevölkerungsentwicklung“ der VG Bad Ems

Juwel: Förderung läuft zum Jahresende aus

Zukunft des Modellprojektes für jugendliche Arbeitslose ist ungewiss – Neuer „Sozialatlas Lahn-Taunus“ bündelt Angebote in der Region

Für viele Jugendliche ohne berufliche Perspektive bot das Projekt Juwel in den vergangenen drei Jahren eine echte Chance. Jetzt gibt es kein Geld mehr für diese Unterstützung.

BAD EMS. Die Finanzierung des Projektes Juwel läuft zum Ende des Jahres aus. „Es ist eine echte Chance für junge Leute, wie die Zahlen beweisen“, urteilt Bürgermeister Josef Oster über Juwel. Gut investiertes Geld also. Doch wie es 2011 für arbeitslose Jugendliche weitergeht, die vom Projekt der Arbeitsgemeinschaft Rhein-Lahn (Ar-

ge) und des Rhein-Lahn-Kreises für jugendliche Arbeitslosengeld-II-Empfänger unter 25 Jahren profitierten, ist noch offen. Arge-Geschäftsführer Günter Hahn ist jedoch zuversichtlich, dass das Erfolgsprojekt fortgesetzt werden kann – vielleicht auf einer veränderten finanziellen Basis. Das sagte Hahn in einer Sitzung des Ausschusses für Jugend, Senioren und Bevölkerungsentwicklung der Verbandsgemeinde Bad Ems.

Die Teilnahme an Juwel ist für jeden ALG-II-Empfänger im Rhein-Lahn-Kreis unter 25 Jahren verpflichtend, sofern

er nicht auf die finanzielle Unterstützung verzichten will. So zählt das 2007 in Bad Ems gegründete und 2008 nach Diez erweiterte Projekt bisher 1038 Teilnehmer. Gegenwärtig sind von 556 ausgeschiedenen Teilnehmern 163 (29 Prozent) in Ausbildung oder Arbeit. 22 (4 Prozent) befinden sich in der Einstiegsqualifizierung, 52 (9 Prozent) sind in einer weiterführenden Maßnahme, etwa in „Fit für den Job“, oder arbeiten an der Hahnenmühle. 18 Teilnehmer (3 Prozent) besuchen eine weiterführende Schule. Eine positive Bi-

lanz, wie Arge-Chef Hahn meinte, denn etwa 45 Prozent hatten nach ihrer „Juwel-Zeit“ eine berufliche Perspektive oder konnten ihre Chancen verbessern. Dabei sei die Teilnahme an Juwel kein Honigschlecken, denn durch die aufsuchende Betreuung würden beispielsweise Schlafmühen durch Mitarbeiter aus den Federn geholt, um sie an regelmäßige Abläufe eines Arbeitstages zu gewöhnen. Wer sich weigere, müsse mit Leistungskürzungen oder bei Ausscheiden auch ganz auf die Leistungen des ALG II verzichten, sagte Hahn.

Ein weiteres Projekt, das vorgestellt wurde, ist der „Sozialatlas Lahn-Taunus“. Dieses Projekt sei ein Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität der heimischen Region, sagte Marco Neef vom Institut für Ländliche Strukturfor-

Ziel sei es, bestehende Angebote für alle Hilfesuchenden auf einer Internetplattform transparent zu machen. Der Sozialatlas solle ein Informations- und Beratungsangebot sein, das die Familie mit all ihren Bedürfnissen berücksichtige. Der Sozialatlas gebe Hinweise, wo man Kinder betreuen lassen könne,

welche Schulen mit welchen Schwerpunkten in der Region bestehen und welche Unterstützung man bei der Pflege von Angehörigen finden könne. Der Sozialatlas Lahn-Taunus bündelt Angebote, Dienste und Einrichtungen in der Region, die Hilfen für Familien und Menschen in den verschiedenen Lebenslagen anbieten. Auch Einrichtungen und Dienste in den umliegenden Verbandsgemeinden des Rhein-Lahn-Kreises würden erfasst. Der Eintrag sei kostenlos. Die Seriosität werde durch ein Redaktionsteam geprüft. **Jürgen Heyden**